

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **113 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ des Bernischen Lehrervereins
113. Jahrgang. Bern, 15. Februar 1980

Organe de la Société des enseignants bernois
113^e année. Berne, 15 février 1980

Keine Schulfilme mehr?

Mit einem eingeschriebenen Zirkularbrief hat Ende Januar 1980 die Schulfilmzentrale Bern den Schulen mitgeteilt, dass sie das Verleihsystem im Kanton Bern grundlegend ändern müsse:

- die Gratislieferung der Filme ab 15. Februar 1980 wird aufgehoben und Filme werden nur noch gegen von den Schulen zu kaufende Gutscheineinheiten abgegeben;
- die Pauschalmitgliedschaft der Städte Bern, Biel und Thun, aber auch die Mitgliedschaft der einzelnen Schulen werden rückwirkend auf den 31. Dezember 1979 aufgelöst.

Dieser einseitige Akt des Filminstituts bringt viele Schulen in Schwierigkeiten. Sämtliche Bestellungen nach dem 15. Februar 1980 sind automatisch annulliert und müssen nach anderem System mit Kostenfolge schriftlich neu bestellt werden. Die Schulbudgets sind aber nach dem bisherigen System erstellt worden, und Unterricht mit Schulfilmen muss oft viele Monate vorausgeplant werden. Bestellungen aus dem Kanton Bern werden in der Zeit vom 28. Januar bis zum 18. Februar 1980 abgelehnt. All diese Schwierigkeiten haben in der Lehrerschaft Empörung hervorgerufen.

Die Schulfilmzentrale ist ein privater interkantonaler Dienstleistungsbetrieb, der auch vom Kanton Bern subventioniert wird. Der Kanton hat seinen Beitrag innert weniger Jahre vervierfacht. Dem bisher geltenden Abkommen hat die Verwaltung der Schulfilmzentrale im Januar 1979 zugestimmt. Sie sagt aber, dass die im Kanton Bern entstehenden Verluste für sie untragbar geworden seien. Da die weiteren Verhandlungen im vergangenen Jahr zu keinem Ziel geführt haben, entschloss sich die Schulfilmzentrale zu einem Aufsehen erregenden Gewaltstreik. Opfer sind die Schulen. Sie können den Konflikt nicht lösen. Aber sie müssen auch nach dem 15. Februar 1980 noch Filme beziehen können, und zwar zu vernünftigen Bedingungen. Wie diese beschaffen werden können, ist Sache der Behörden, die durch die Gesetze verpflichtet sind, Lehrmittel unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Der Bernische Lehrerverein erwartet von ihnen eine rasche Lösung des bestehenden Konfliktes und ist enttäuscht von dem einseitigen Akt der Schulfilmzentrale.

Der Kantonalvorstand des BLV

Plus de films scolaires?

A fin janvier 1980, par circulaire recommandée, la Centrale du film scolaire informait les écoles que le système de prêt serait fondamentalement modifié dans le canton de Berne:

- la livraison gratuite des films sera suspendue à partir du 15 février 1980 et les films ne seront plus remis qu'en échange des bons que peuvent acheter les écoles;
- les accords forfaitaires avec les villes de Berne, Bienne et Thoun, ainsi qu'avec différentes écoles sont dénoncés avec effet rétroactif au 31 décembre 1979.

Cette décision unilatérale de la Centrale du film scolaire provoque des difficultés dans de nombreuses écoles. Toutes les commandes devant être exécutées après le 15 février 1980 sont automatiquement annulées. Elles doivent à nouveau être passées par écrit, selon le nouveau système, moyennant paiement des frais. Les budgets scolaires ont été établis selon le système en vigueur jusqu'à ce jour. L'emploi de films dans l'enseignement doit être planifié souvent plusieurs mois à l'avance. Les commandes du canton de Berne passées entre le 28 janvier et le 18 février 1980 seront refusées. Toutes ces difficultés provoquent l'indignation du corps enseignant.

La Centrale du film scolaire est une exploitation intercantonale privée que subventionne aussi le canton de Berne. En quelques années, le canton a quadruplé le montant de ses subventions. En janvier 1979, la Centrale du film scolaire a approuvé la convention en vigueur jusqu'à ce jour. Aujourd'hui, elle déclare que les pertes enregistrées dans le canton de Berne sont devenues insupportables pour elle. Au cours de l'année passée, les tractations n'ont abouti à aucun résultat concret et la Centrale du film scolaire a décidé de se signaler par une épreuve de force. Malheureusement, ce sont les écoles qui en sont les victimes. Elles ne sont pas en mesure de résoudre le conflit. Elles doivent, même après le 15 février 1980, pouvoir obtenir des films, et ce à des conditions raisonnables. C'est l'affaire des autorités de voir comment elles parviendront à créer ces conditions. Elles ont l'obligation de mettre les moyens d'enseignement gratuitement à disposition. La Société des enseignants bernois attend d'elles une solution rapide du conflit actuel et regrette la décision unilatérale de la Centrale du film scolaire.

Le Comité cantonal de la SEB

Inhalt - Sommaire

Keine Schulfilme mehr?	43
Plus de films scolaires?	43

† Walter Stettler	44
Bernischer Mittellehrerverein (BMV)	44
Kantonaler Schulsporttag 1980	45
Aus der Nähe betrachtet	45
Journée cantonale de sport scolaire 1980	46

† Walter Stettler

Innerhalb eines halben Jahres mussten wir dreimal von Promotionskameraden für immer Abschied nehmen.

Walter Stettler wurde am 6. April 1911 in Lindenthal als Bauernsohn geboren. Hier besuchte er die Gesamtschule bis zu seinem Übertritt in die Sekundarschule Worb. Im Frühling 1927 trat er mit uns ins Seminar Bern-Hofwil ein (92. Promotion). 41 Seminaristen vom nördlichsten Jura bis nach Meiringen hinauf, eine bunt zusammengesetzte Schar. Walter mit seiner stillen, ruhigen Art passte gut zu uns.

1931 wurde Walter an die Dorfboberschule Krauchthal gewählt. Für den jungen Lehrer bedeutete dies nicht nur die stille, treue Arbeit mit seinen Schülern in der Schulstube. Ihm wurde die Leitung des Männerchors, des Jodlerklubs und der Trachtengruppe anvertraut. Und wo er eine Arbeit übernahm, setzte er seine ganze Kraft ein. Anerkennung fand seine treue Pflichterfüllung durch die Wahl in den Gemeinderat und als Präsident der Sektion Burgdorf des Bernischen Lehrervereins. Sechs Jahre nach seinem Rücktritt dankten ihm seine Kolleginnen und Kollegen in der Kirche Krauchthal mit schönem Gesang.

Walters Verbundenheit mit dem Tal zeigt sich in seiner Chronik des Hofes Kindler in der Ey. Welche Liebe und welcher Zeitaufwand steckt in dieser Arbeit, im interessanten Text und in Walters sorgfältigen Zeichnungen!

Im Herbst 1957 wechselte er an die Oberschule Hettiswil, Gemeinde Krauchthal. Leider musste er sich 1973 wegen Krankheit vorzeitig pensionieren lassen. Geistig war er jung geblieben, und die Stunden mit Walter und seiner lieben Gattin werden mir immer in bester Erinnerung bleiben.

Am 9. Dezember 1979 wollte er in Krauchthal den Gottesdienst besuchen. Ein Unwohlsein zwang ihn umzukehren. Im Spital erholte er sich scheinbar gut. Aber unerwartet verschied er dort drei Tage später.

An seiner Beerdigung in Krauchthal, sechs Jahre nach seinem Rücktritt, erkannten wir, was Walter Stettler der Gemeinde, seinen Schülern und Kollegen des Amtes Burgdorf bedeutete. Auch seine Kameraden der 92. Promotion werden ihn nie vergessen.

W. M.

Bernischer Mittellehrerverein (BMV)

Mitteilungen aus dem Kantonalvorstand

Noch kurz vor dem Jahreswechsel 1979/80 hat der KV BMV die Vertreter seiner sieben Sektionsvorstände im Bürgerhaus in Bern zu einer erweiterten Sitzung versammelt. Diese sogenannte Konferenz BMV gehört nun schon fest zum Terminkalender unseres Vereins und ist für die Mitglieder der leitenden Organe zu einem wichtigen Diskussionsforum und zu einer willkommenen Gelegenheit des persönlichen Kontaktes geworden. Den Hauptgegenstand bildeten diesmal die Auswertung der abgeschlossenen Jahresthemen BMV 1979 (Lehrmittel, Resolution Viktoria und LFB BMV) und die Absprache für die gemeinsamen Tätigkeiten und Aufgaben in diesem Jahr. Erfreulicherweise haben alle sieben Sektionsvorstände der Einladung Folge geleistet.

Lehrmittel

Das Thema Lehrmittel hat unter den Mitgliedern des BMV ein breites Echo gefunden, und in den Sektionen ist für diese Aufgabe eine umfangreiche und beachtliche Bewertungsarbeit geleistet worden. Überall, vom Oberland bis zum Jura, gelangen die Sektionen zu einem übereinstimmenden Ergebnis: die Sekundarlehrer sind mit ihren Lehrmitteln, davon einige wenige ausgenommen, heute im allgemeinen nicht zufrieden! Unser gesammeltes Ergebnis zeigt in eindrucklicher Weise, wie schwierig und vielschichtig die Aufgabe geworden ist, unsere Schule zur rechten Zeit mit tauglichen und anerkannten Lehrmitteln auszurüsten. Im Einvernehmen mit den Sektionen werden wir daher im Kantonalvorstand dieses Thema weiterhin in erster Priorität behandeln und dazu gezielte Massnahmen einleiten. Unter anderm werden wir das Gespräch mit den zuständigen Instanzen suchen, und auf den Herbst 1980 ist eine Hauptversammlung BMV vorgesehen, die ausschliesslich dem Thema Lehrmittel gewidmet ist.

Resolution Viktoria

Vor zwei Jahren hat die Lehrerschaft der Sekundarschule Viktoria in Bern über ihre Sektion den KV BMV eingeladen, Vorarbeiten zur Einführung eines einheitlichen Abschlusses der bernischen Sekundarschulbildung (mittlere Reife) an die Hand zu nehmen. Dieser Abschluss wäre im Sinne einer Prüfung in allen im neunten Schuljahr erteilten Fächern und vorerst auf der Basis der Freiwilligkeit zu gestalten. Der KV BMV hat das Anliegen ins Tätigkeitsprogramm 1979 aufgenommen und den Sektionen zur Stellungnahme unterbreitet. Das Resultat ist repräsentativ und klar ausgefallen: alle Sektionen BMV lehnen den Vorschlag mehr oder weniger entschieden ab, und zwar mit der Hauptbegründung, dass die an und für sich begrüssenswerten Ziele der Resolution mit einem untauglichen und eher kontraproduktiv wirkenden Mittel (Abschlussprüfung!) erreicht werden wollen. Mit dieser eindeutigen Antwort der Sekundarlehrerschaft ist für uns im Kantonalvorstand das Geschäft abgeschlossen. Wir danken allen für die Mitarbeit und der Lehrerschaft der Sekundarschule Viktoria ganz besonders für ihre schulpolitische Initiative.

Lehrerfortbildung und BMV

Der Anstoss zu diesem Thema war die auffallend seltene Trägerschaft der BMV-Sektionen für Lehrerfortbildungskurse. Eine Aussprache darüber in den Sektionen und in der Fortbildungskonferenz BMV hat aber gezeigt, dass die Sekundarlehrer sich viel stärker an der Gestaltung des Fortbildungsprogramms beteiligen, als dies im Programmheft zum Ausdruck kommt. Auch machen die Sekundarlehrer überdurchschnittlich Gebrauch vom Fortbildungsangebot. Dieses Ergebnis stellt unseren Mitgliedern ein gutes Zeugnis aus.

In diesem Jahr nun werden sich die Sektionen für die LFB mit folgenden zwei Themen auseinandersetzen: In Verbindung mit unserem pädagogischen Thema an der Abgeordnetenversammlung BMV 1979 (Schule und Wirtschaft) soll regional versucht werden, periodische, kurze Veranstaltungen anzubieten, die die Förderung der Wirtschaftskunde, der Berufswahlvorbereitung und allgemein der Beziehung der Schule zur regionalen Wirtschaft zum Ziele haben. – Dann will der BMV die bewährte Institution seiner Studienreisen ausbauen. Neben den bekannten und sehr erfolgreichen Reisen sollen, nach ähnlicher, pädagogischer Konzeption auf-

gebaut, Exkursionen angeboten werden, die kürzer, billiger und thematisch anders (zum Beispiel Kunstgeschichte, Geschichte, Wirtschaft usw.) orientiert sind. Die Sektionen sind aufgefordert, Bedürfnisse abzuklären und Vorschläge zu machen.

Promotionsordnung

Auf Vorschlag der Vorsteherkonferenzen der Agglomeration Bern und des Kantons Bern und mit Unterstützung der Sekundarschulinspektoren führen wir vom Kantonalvorstand BMV aus eine Umfrage über die Promotionsordnung für die Sekundarschulen des deutschsprachigen Kantons teils durch. Der Termin für die Antwort ist auf das Schuljahresende 1979/80 festgelegt. Das Material dazu erhalten die Lehrerkollegien anfangs Februar. Wir zählen auf die Mitarbeit der gesamten Sekundarlehrerschaft. Nur ein repräsentatives Ergebnis ermöglicht uns, eine Promotionsordnung verwirklichen zu helfen, die dem Willen der Sekundarlehrer entspricht.

Statutenänderung BMV

Ebenfalls bis zum Schuljahresende 1979/80 will der KV BMV die von der AV BMV 1979 beschlossene Reorganisation der Abgeordnetenversammlung BMV (Vereinsparlament) durchgeführt haben. Die Lehrerkollegien werden aufgefordert, ihren bisherigen oder einen neuen Schulhausvertreter BMV zugleich als ihren Abgeordneten in die neue Abgeordnetenversammlung BMV zu wählen. Die Lehrerkollegien erhalten anfangs Februar die entsprechenden Unterlagen, darunter ein Wahlformular. Dieses Dokument ist bis zum Schuljahresende dem Sektionspräsidenten zu schicken. Wir danken allen Kollegien zum voraus für ihre termingerechte Mitarbeit.

Terminkalender BMV 1980

Das Verzeichnis umfasst die Sitzungen und Anlässe folgender BMV-Organe: Kantonalvorstand (KV), Abgeordnetenversammlung (AV), Konferenz BMV (KV zusammen mit den Sektionsvorständen) und Konferenz LFB BMV (alle Beauftragten für die Lehrerfortbildung).

1980

18. Januar	KV BMV
19. Februar	KV BMV
17. März	KV BMV
21. April	KV BMV
24. April	Konferenz BMV
22. Mai	KV BMV
13. Juni	KV BMV
18. Juni	AV BMV
18. August	KV BMV
28. August	Ausflug
12. September	KV BMV
20. Oktober	KV BMV
23. Oktober	Konferenz BMV
31. Oktober	Konferenz LFB
14. November	KV BMV
19. November	AV BMV
8. Dezember	KV BMV

Namens des Kantonalvorstandes BMV
Der Präsident: *Andreas Gerber, Bolligen*

Kantonaler Schulsporttag 1980

Datum: Mittwoch, 27. August 1980

Organisator: Lehrerschaft Köniz

Ort: Bern

Teilnehmer: Gruppen, bestehend aus 6 Knaben, 6 Mädchen oder 3 Knaben und 3 Mädchen der Jahrgänge 1964 und jünger.

Kategorie A (Schulsportgruppen): Es können Sechsergruppen gebildet werden mit Schülern der gleichen Schulsportgruppe.

Kategorie B (Klassenmannschaften): Es können Sechsergruppen gebildet werden mit Schülern der gleichen Schulklasse (nicht Turnabteilung). Hier können auch Repetenten des Jahrgangs 64 teilnehmen.

Programm

I. Leichtathletikfünfkampf

Kategorie A	Kategorie B
80 m Lauf	80 m Lauf
Hochsprung	Weitsprung
Kugelstoss 4 kg (Md. 3 kg)	Ballwurf 200 g
5 × 80 m Staffel	5 × 80 m Staffel
6 × 1000 m Geländestaffel	6 × 1000 m Geländestaffel

II. Schwimmwettkampf

Je 50 m Freistil in Brustlage
Je 50 m Freistil in Rückenlage
6 × 50 m Staffel mit Rückencrawl, Brustgleichschlag, Brustgleichschlag oder Delphin, Crawl, Crawl, Crawl!

III. Freie Gruppenvorführung

Programm und Gruppengrösse nach Idee Schulsportleiter

Reglemente und Anmeldung

Ausführliche Reglemente und Anmeldeformulare können bezogen werden beim Schulsekretariat Köniz, Sonnenweg 15, 3098 Köniz. Anmeldeschluss ist der 15. Juni 1980.

Der Schweizerische Schulsporttag 1980 findet statt am Mittwoch, den 17. September 1980 in Zürich. Selektioniert werden als Berner Vertretung folgende Gruppen:

- I. Leichtathletik: In Kategorien A und B je 2 Knaben-, 2 Mädchen- und 1 gemischte Gruppe
- II. Schwimmen: In Kategorien A und B je 1 Knaben-, 1 Mädchen- und 1 gemischte Gruppe
- III. Freie Vorführung: 1 Gruppe

Für das Turninspektorat: *Ernstpeter Huber*

Aus der Nähe betrachtet

Sozialisation

Wir leben nicht in der besten aller möglichen Gesellschaften. Solche Einsicht ist nicht den Gesellschaftsveränderern «vom Dienst» vorbehalten. Dies gilt auch für die Erkenntnis, dass Stillstand der Untergang jeder Gesellschaft ist.

Trotzdem wird in Erziehung und Unterricht Sozialisation weitgehend als *Anpassung* an bestehende gesellschaftliche Verhältnisse gesehen. Auch in der erziehungswissenschaftlichen Diskussion wird der Sozialisierungsprozess mit dem Erlernen gruppenspezifischer Verhaltensbereitschaften und Verhaltensweisen, ausgerichtet auf *soziale Anpassung*, umschrieben.

Ansatz für eine Umorientierung wäre die Frage, ob Angewandtheit je zu notwendigen Veränderungen beizutragen vermag. Gehen nicht schöpferische Wandlungen im Sozialbereich stets von jenen einzelnen aus, welche sich zwar mit der Gruppe verbunden fühlen und auch deren Spielregeln einhalten, zu ihr aber aus eigenverantwortlicher Individualität heraus auch kritische Distanz zu wahren vermögen? Je grösser die Zahl solcher Persönlichkeiten, um so wertvoller die Gruppe!

Sozialisation müsste vermehrt auf *Gemeinschaftsfähigkeit* ausgerichtet sein. Gemeinschaftsfähigkeit beinhaltet Anpassung *und* Widerstand, das Aufgehen in der Gruppe *und* das Bewahren der eigenen Persönlichkeit, das Dienen an der Gruppe *und* den Mut, sich ihr entgegenzustellen.

Möchten wir doch vermehrt an diese Zusammenhänge denken, wenn wir Schüler qualifizieren! Zum Beispiel jenen «Aussenseiter», der sich weigerte, die raffinierten Spickmethoden der Klasse mitzumachen und der deswegen verschiedentlich auf dem Schulweg zusammengeschlagen wurde. Oder jene Gymnasiastin, welche sich im Skilager dafür einsetzte, dass im ohnehin engen Ess- und Gemeinschaftsraum mit Rücksicht auf Nichtraucher nicht geraucht wurde, und die sich dadurch dem Vorwurf der «Intoleranz» aussetzte. Oder jener Neuntklässler, welcher dem notorischen Nachtruhestörer in der dritten Skilagernacht eine Tracht Prügel verpasste und sich damit den Ruf des «Spielverderbers» einhandelte. Oder jene lernwillige Sekundarschülerin, welche sich über das ziellose, von der Klasse allerdings mehrheitlich «genossene» Unterrichtsgeplauder eines ihrer Lehrer unübersehbar derart ärgerte, dass sie sich von eben diesem Pädagogen sagen lassen musste, sie sei in der Klasse «nicht integriert».

Die Mehrheit entscheidet; aber sie hat nicht immer recht. Gewiss gibt es sozial unreife Individuen, aber es gibt auch unreife Gruppen. Eine Gesellschaft, die Sozialisation nur als Anpassung verstehen wollte, würde damit ihre Erstarrung und ihren Untergang einleiten. H. R.

L'Ecole bernoise

Journée cantonale de sport scolaire 1980

Date: mercredi 27 août 1980

Organisation: corps enseignant de Köniz

Lieu: Berne

Participants: groupes formés de 6 garçons, 6 filles ou mixtes avec 3 garçons et 3 filles des années 1965 et plus jeunes.

Catégorie A (équipes de sport scolaire): peuvent participer des équipes formées de 6 élèves du même groupe de sport scolaire.

Catégorie B (équipes de classes): peuvent participer des équipes formées de 6 élèves de la même classe (pas de sections de gymnastique); ici, les élèves répétant une année, nés en 1964, ont le droit de participer.

Programme

I. Athlétisme: Pentathlon

Catégorie A: course 80 m; saut hauteur; boulet 4 kg (filles, 3 kg); estafette: 5 × 80 m; relais-cross: 6 × 1000 m

Catégorie B: course 80 m; saut longueur; lancer de balle 200 g; estafette 5 × 80 m; relais-cross: 6 × 1000 m

II. Natation

Garçons et filles: 50 m nage libre ventrale

Garçons et filles: 50 m nage libre dorsale

Relais: 6 × 50 m: crawl dorsal, brasse, brasse ou dauphin; crawl, crawl, crawl

III. Productions libres par groupes

Programme et effectif au choix du moniteur

Règlements et inscriptions: Les règlements détaillés et les formules d'inscriptions peuvent être obtenues au Secrétariat des écoles de Köniz, Sonnenweg 15, à 3098 Köniz.

Délai d'inscription: 15 juin 1980

Journée suisse de sport scolaire 1980

Le 17 septembre 1980 aura lieu à Zurich la Journée suisse de sport scolaire. Le canton de Berne (y compris le Jura bernois) a droit à la sélection suivante:

I. Athlétisme. Catégories A+B: 2 équipes de garçons, 2 équipes de filles et une équipe mixte.

II. Natation. Catégories A+B: 1 équipe de garçons, 1 équipe de filles et 1 équipe mixte.

III. Productions libres par groupes: 1 groupe.

Pour l'Inspection de l'éducation physique
Henri Girod

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.